

# Der digitale Nachbar

Das Quartier Erlenmatt in Basel ist das erste der Schweiz, in dem Bewohner und Bewirtschafter per Applikation verbunden sind. Ob Onlinefahrplan, Kinderhütendienst oder ein defekter Lift: Die «erlenapp» macht's.



Wer ins Erlenmatt-Quartier in Basel zieht, erhält nicht nur einen Wohnungsschlüssel, sondern auch einen Registrierungscode. «erlenapp» nennt sich die Applikation, für die der Code den Zugang ermöglicht. Sie ist eine eigentliche Plattform, ein Hub fürs Quartierleben, Onlinefahrplan, Leihplatz, Ebay auf Lokalebene und Verbrauchsdokumentation in einem.

### Ein «smarter» Quartier

Doch der Reihe nach: Als 1998 die letzten Züge aus dem Güterbahnhof der Deutschen Bahn rollten, machte sich die Stadt Basel an die Entwicklung des brachen Areals. Ein ganz neues Wohnquartier sollte entstehen. 2011 begann die Totalunternehmerin, die Losinger Marazzi AG, mit der Überbauung. Auf

knapp 26000 Quadratmetern entstanden 574 Wohnungen, in denen rund 1200 Menschen leben, ein Restaurant und Kindertagesstätten, eine internationale Schule, ein Seniorenzentrum, allesamt begrünt von einem Park.

Doch damit gaben sich die Arealentwickler nicht zufrieden. Sie wollten einen Mehrwert. Dabei ging es ihnen nicht nur darum, den Bewohnern des neuen Quartiers dabei zu helfen, möglichst schnell und unkompliziert zur Gemeinschaft zu reifen; zentral war ihr Anspruch, dem Zertifikat für «2000-Watt-Areale» gerecht zu werden. Es wurde der Erlenmatt West, wie das Areal genau heisst, denn auch verliehen (siehe Box). Also gaben die Verantwortlichen die Entwicklung einer Applikation in Auftrag, mit dem Auftrag, das Quartier «smart» zu machen. Und wer

wäre dafür besser geeignet gewesen als der hiesige Marktführer, der ausserdem nur einen Steinwurf von der Erlenmatt entfernt zu Hause ist? So kam die Allthings Technologies AG, ein Spin-off der ETH Zürich, ins Spiel. Das Basler Start-up, das mittlerweile auch ein Büro in Berlin betreibt, entwickelte eine App, die in Form eines geschlossenen Systems alles unter einen Hut bringt, was in einem Wohnquartier von Belang ist.

### Vom Grillfest bis zum Stromverbrauch

Über die Pinnwand laden Bewohner ihre Nachbarn zum Grillfest ein, über den Leihplatz teilen sie Schlagbohrer und Gästezimmer, dem Service-Center melden sie den defekten Dampfgarer, und der Marktplatz ersetzt eBay und Ricardo. Ausserdem ersetzt die App Informa-

Links: Blick auf das Basler Erlenmatt-Quartier. Hier wird Nachbarschaft grossgeschrieben. Bild: zvg

Rechts: Das Areal aus der Vogelperspektive: 26000 Quadratmeter, 574 Wohnungen, 1200 Menschen, ein Restaurant und Kindertagesstätten, eine internationale Schule, ein Seniorenzentrum und ein Park. Bild: Peter Burri



## 2000-Watt-Areale entstehen in allen Landesteilen

Das Zertifikat für «2000-Watt-Areale» zeichnet Siedlungsgebiete aus, die einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen für die Erstellung der Gebäude, deren Betrieb und Erneuerung sowie die durch den Betrieb verursachte Mobilität nachweisen. Erlenmatt West ist nach der Greencity in Zürich das zweite Areal, das diese Auszeichnung erhalten hat. Es bezieht seine Wärmeenergie zu 100 Prozent aus Fernwärme, 90 Prozent des Strombedarfs liefert Wasserkraft, die restlichen zehn stammen aus Windkraft. Weitere Areale im Entwicklungsstadium befinden sich etwa in Vevey, Kriens, Genf oder Bern.

Die Auszeichnung erfolgt durch das Bundesamt für Energie BFE und den Trägerverein Energiestadt. Das Zertifikat «2000-Watt-Areal» wird für eine Arealentwicklung erteilt, der Nachweis erfolgt mit den gemessenen Betriebswerten. Das BFE fördert damit die Umsetzung der nationalen Energiepolitik in den Bereichen Energieeffizienz und erneuerbare Energie. Mit dem Programm EnergieSchweiz für Gemeinden unterstützt das BFE gezielt Projekte auf kommunaler Ebene.

Eine Auswahl weiterer Liegenschaften, die mit der App von Allthings ausgerüstet sind:

Am Park	Brunnen (SZ)	Lindenhof	Reinach
Erlenmatt	Basel	Neugut	Zürich
Freilager Zürich	Zürich	Obstgarten	Zürich
Haldengut	Zürich	PostParc	Bern
Hof Lilienthal	Zürich	Sandacher	Münsingen
Im Lenz	Lenzburg	Sommerrain	Ostermundigen
Lerchenfeld	Thun	TwistAgain	Bern

tionsschreiben und Aushänge des Bewirtschafters, auch Pflegehinweise, Betriebsanleitungen und die Hausordnung finden sich hier – kostenlos von der Verwaltung zur Verfügung gestellt.

Daneben berechnet der integrierte Kalkulator den energetischen Fussabdruck, und der eigene Heizenergie-, Wasser- und Stromverbrauch lässt sich per Wisch verfolgen, nur einen weiteren Wisch ist der Vergleich mit dem Durchschnitt des gesamten Quartiers und den Richtwerten eines 2000-Watt-Areals entfernt. «Das ist nicht nur ein Steuerungstool für den Verbrauch», erklärt Gregor Kälin, Vertriebschef von Allthings: «Es schärft auch das Bewusstsein für den eigenen Verbrauch und fördert einen gesunden Wettbewerb.» Und nebenbei dürfte es sich positiv auf die Wohnattraktivität von



Mit der «erlenapp» leihen die Quartierbewohner untereinander Fonduesets und Autos aus, organisieren Grillabende und messen auch ihren eigenen Strom- und Wasserverbrauch, den sie mit den Durchschnittswerten des Quartiers vergleichen können. Bild: zvg

RÉSUMÉ

Voisinage numérique dans le site 2000 watts d'Erlenmatt

Lorsqu'en 1998 les derniers trains de la Deutsche Bahn ont cessé de circuler depuis la gare de marchandises, la Ville de Bâle s'est attaquée au développement de cette zone en friche, dans le but d'en faire un tout nouveau quartier d'habitation. L'entreprise générale Losinger Marazzi AG a commencé la construction en 2011. 574 appartements dans lesquels vivent près de 1200 personnes, un restaurant et des garderies, une école internationale, un centre pour personnes âgées et un parc s'étendent sur presque 26000 mètres carrés. Voulant aider les habitants à devenir une communauté de manière aussi peu compliquée que possible et en même temps satisfaire aux exigences du certificat «Site 2000 watts», les responsables ont mandaté le développement d'une application pour rendre le quartier «smart». L'appli «erlen», dont chaque habitant reçoit le code d'accès, remplace les lettres d'information de l'exploitant; l'on y trouve aussi le règlement intérieur. Cette appli permet d'inviter des voisins à un barbecue, de se partager des chambres d'hôte et de consulter l'utilisation de courant et d'eau. Après Greencity à Zurich, Erlenmatt West est le deuxième site à avoir obtenu la distinction nationale Site 2000 watts.

Gemeinden auswirken, gerade in Quartieren wie der Erlenmatt, die reich an Expats sind.

Nun liegt es in der Natur der Sache, dass niemand gern eine leere Disco betritt, will heissen: niemand eine App als Plattform nutzt, wenn er der Einzige ist. Und die Bedienung der Mikrowelle ist nach dem ersten Nachschlagen auch verstanden. Darum haben die Entwickler zur Einführung vor knapp zwei Jahren voll auf das «Community Building» gesetzt, indem sie das digitale Angebot persönlich präsentierten. Zusätzlich schufen sie selbst Inhalte, etwa eine Anleitung zum Tiefkühlen von Kräutern, die bis heute über 1000 Mal gelesen wurde. So haben sie es geschafft, dass heute 92 Prozent der Quartierbewohner für die «erlenapp» registriert sind, jeder Nutzer die App durchschnittlich alle zwei Tage aufruft und über den Marktplatz mittlerweile nicht nur Fonduesets, sondern auch Autos gehandelt werden. «Die Erlenmatt wurde quasi aus dem Boden gestampft. Die «erlenapp» hat als soziale Komponente dazu beigetragen, ein lebendiges Quartier aus ihr zu machen.» Dabei helfen auch die Ambassadors, Quartierbewohner, die ehrenamtlich Aktivitäten und Veranstaltungen organisieren.

Seit der Lancierung der App, die übrigens auf Smartphone, Tablet und Desktop-PC gleichermassen funktioniert, sammelte Allthings rund eine Million Datenpunkte. Inwiefern diese – natürlich anonymisiert – ausgewertet werden und welche Erkenntnisse man daraus gewinnen wird, kann Gregor Kälin noch nicht abschätzen. «Aber ich bin überzeugt,



Gregor Kälin, Vertriebschef von Allthings, einem Spin-off der ETH Zürich. Bild: zvg

dass dadurch gerade im Energiebereich ganz neue Möglichkeiten entstehen werden.» Beiträge wütender Mieter übrigens sind gemäss Kälin sehr selten, weniger als zwei Prozent der Posts würden aussortiert, weil sie unter die Gürtellinie gingen.

Rund 80 Unternehmen hat sein Arbeitgeber bis heute mit digitalen Lösungen ausgerüstet, etwa auch die Bewirtschafter der Freilager-Überbauung in Zürich, wo die Akzeptanz ähnlich gut sei. «Dennoch steckt die Immobilienbranche, was die Digitalisierung betrifft, noch in den Kinderschuhen», bemängelt Kälin. Das führt zu Nachholbedarf und entsprechendem Wachstum, was auch Allthings spürt: Bis Ende Jahr will das Unternehmen von heute 27 auf 50 Mitarbeiter wachsen.

Lucas Huber